

Teile oder die königliche Stadtprägung, die Entwicklung von kleineren und größeren Vorstädten zu unterschiedlichen Zeiten, bei denen um 1300 gewachsene Siedlungen vor den Haupttoren („barris“) durch gezielte Verdichtungs- und Ausbaumaßnahmen seitens vor allem kirchlicher Institutionen außer-, aber auch innerhalb der Mauer („bastides“, *bastitas*) ergänzt werden (detaillierte Auflistung im Annex I). Schon letztere Beobachtung zeigt, daß die Siedlungstopographie sozial- und rechtsgeschichtlich ausgewertet wird, ergänzt durch Schriftquellen und so früh wie möglich Katasterüberlieferungen (erster Teil-Kataster 1478) – ähnliches gilt auch für Untersuchungen der Häuser mit der Aufdeckung substantieller Unterschiede bei der Terminologie von „hôtel“ und „maison“ (um wiederum nur noch ein Beispiel zu nennen). Ein ausgesprochen gelungener Band reichhaltig mit Plänen, Rekonstruktionen, Statistiken und Abbildungen von Funden verschiedenster Art, dem nur ein Register fehlt.

Felicitas Schmieder

Frédéric BOUTOULLE, Richard Cœur de Lion à Bayonne et dans le Labourd, *Annales du Midi* 123, n° 275 (2011) S.325–351, sieht das Interesse von Richard Löwenherz an Bayonne in der strategisch wichtigen Lage der Stadt als Vorposten gegen das nach Norden drängende Navarra begründet. Die Nähe zu Roncesvalles gestattete es dem Plantagenêt zudem, von Bordeaux her kommend auf denselben Wegen zu reisen wie die Helden des Pseudo-Turpin und sich damit in die Nachfolge Karls des Großen zu stellen.

Rolf Große

Nicholas VINCENT, Jean sans Terre et les origines de la Gascogne anglaise: droits et pouvoirs dans les arcanes des sources, *Annales du Midi* 123, n° 276 (2011) S. 533–566, gelangt zu dem Ergebnis, daß die Gascogne für König Johann Ohneland keinesfalls von untergeordneter Bedeutung war. Gerade nach dem Verlust von Normandie und Anjou kam ihr eine Schlüsselrolle bei der geplanten Rückeroberung der Gebiete nördlich der Loire zu. Bei der Bevölkerung stieß die Herrschaft der Plantagenêt auf Sympathie, da sie Zugang zum englischen Handel ermöglichte.

Rolf Große

Hildo VAN ENGEN / Kaj VAN VLIET (Hg.), *De nalatenschap van de Paulusabdij in Utrecht (Middeleeuwse studies en bronnen 130)* Hilversum 2012, Verloren, 318S., Abb., Karten, ISBN 978-90-8704-223-3, EUR 29. – St. Paulus in Utrecht war nach Egmond die zweitälteste Benediktinerabtei der nördlichen Niederlande, die in ihrer Blütezeit im 11. und 12. Jh. dem Siegburger Reformverband angehörte und ihrerseits Neugründungen und Reformen in der Region beförderte. Im 15. Jh. schloß sich die Abtei erneut einer Reformbewegung an und übernahm 1469 die Bursfelder Observanz. 1580 wurde sie aufgehoben und die Kirche im 17. Jh. abgerissen. Entsprechend fragmentarisch ist die Überlieferung von Archiv, Bibliothek und materiellen Überresten, die indes von den Vf. kenntnisreich erschlossen und ausgewertet wird; zudem bilden die Aufstellungen der Hss. und Drucke sowie die Liste der Klosterangehörigen wertvolle Grundlagen für weitere Forschungen. – Im einzelnen: Johannes A. MOL, Inleiding (S. 9–21); Charlotte J. C. BROER, Sporen van Cluny? De abdijen van Sint-Paulus in Utrecht en Sint-Laurens in Oostbroek-De Bilt (S. 23–35); Hein HUNDERTMARK, Naar Adelbolds voorbeeld. De kerken van bis-